

Energie-Modell Zürich : eine Erfolgsgeschichte

Autor(en): **Bürki, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Energie-Modell Zürich: eine Erfolgsgeschichte

INTERNET

Energie-Modell Zürich:
www.energie-modell-zuerich.ch

Energie-Agentur der Wirtschaft EnAW:
www.enaw.ch

Programm EnergieSchweiz:
www.energie-schweiz.ch

Agentur für erneuerbare Energien und
 Energieeffizienz AEE:
www.erneuerbar.ch

Im nun bald zwanzigsten Jahr der Aktivitäten ist das Energie-Modell Zürich immer noch frisch. Der Einbezug der neusten Erkenntnisse und Technologien tragen dazu bei, dass in den im Modell eingebundenen Unternehmen sowohl die Energieeffizienz stetig verbessert als auch die CO₂-Emissionen weiter gesenkt werden.

Blenden wir zurück ins Jahr 1987: Der siebte Zehn-Werke-Bericht ist erschienen und sagt eine Stromdeckungslücke ab zirka dem Jahr 2000 voraus, der Umgang mit Stromversorgungsengpässen wird angedacht, ein Jahr später wird die Planung des Kernkraftwerks Kaiseraugst eingestellt – eine Situation, welche die Wirtschaft zum Handeln animierte, speziell vor dem Hintergrund von Studien, die enorme Energiesparpotenziale in der Wirtschaft lokalisierten.

Unternehmen rücken zusammen

Das war der Startpunkt einer Initiative der Interessensgemeinschaft Zürcher Unternehmen. Die acht grössten Energieverbraucher der Stadt Zürich begannen zu studieren, wie die Energieeffizienz weiter zu steigern war und klärten das Potenzial in den Unternehmen unter Berücksichtigung des prognostizierten Wachstums ab. Ziel war es aufzuzeigen, wie viel Energie – speziell Elektrizität – eingespart werden kann und wie gross der daraus resultierende Umweltnutzen war.

Aufgrund repräsentativer Gebäude- und Anlagenuntersuchungen wurde dann ermittelt, dass im Vergleich zur business-as-usual-Entwicklung bis im Jahr 1995 knapp 20 Prozent Elektrizität eingespart werden könnten, während beim Verbrauch fossiler Energien ein leichter Anstieg erwartet wurde.

Zentrale Aufgabe war alsdann die Entwicklung eines Modells zur Ausschöpfung dieses Potenzials. Das war die Geburtsstunde des Energie-Modells Zürich. Es wurden Regeln der Zusam-

menarbeit festgelegt: «keine Geheimnisse», alle energierelevanten Daten und Erfahrungen sind allen Mitgliedern gegenüber vollständig offen zu legen, Regeln für das Monitoring wurden bestimmt, einmal pro Jahr soll eine Management-Review stattfinden, an der das obere Management zusammentrifft, um die erreichten Resultate zu analysieren und Folgen für das nächste Jahr abzuleiten.

Das Energie-Modell zieht Kreise

Dieses Vorgehen hat einerseits zu einem grossen Commitment der beteiligten Unternehmen auf hoher Ebene geführt und andererseits einen sportlichen Wettbewerb zwischen den Firmen ausgelöst. Dadurch entstand ein starkes Vertrauensverhältnis und es wurde bedeutend mehr erreicht als vorausgesagt: 1995 trat das Energie-Modell Zürich an die Öffentlichkeit und informierte über die erzielten Resultate seit 1989. Es wurden nicht nur 19 Prozent, sondern 32 Prozent Elektrizität eingespart, während der Verbrauch fossiler Energien etwa der Voraussage entsprach.

Diese Resultate überzeugten und das Energie-Modell Zürich zog weitere Kreise:

- Das «Forum der Kantone» wurde gegründet, elf Kantone adaptierten das Vorgehen.
- Im Rahmen von «Energie 2000» wurde das Modell zum Energie-Modell Schweiz verallgemeinert und zuerst in der Industrie angewendet, später allen Grossverbrauchern angeboten. Nach Ablauf von «Energie 2000» waren 18 Energie-Modell-Gruppen aktiv.

- 1995 wurden Idee und Vorgehen in enger Zusammenarbeit zwischen dem damaligen Kantonalen Amt für technische Anlagen und Lufthygiene und dem Energie-Modell Zürich ins revidierte Zürcher Energiegesetz aufgenommen: Der Grossverbraucherparagraf war «erfunden». In diesem gesetzlichen Rahmen schloss das Energie-Modell Zürich 1997 eine Zielvereinbarung mit dem Kanton Zürich über die bis 2007 zu erreichende Steigerung der Energieeffizienz ab.
- Abgestützt auf das Zürcher Energiegesetz entwickelte die Konferenz der kantonalen Energiedirektoren die «Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich, MuKE». Dabei handelt es sich um eine Vorlage zur Harmonisierung der kantonalen Energiegesetze, die modular die wichtigsten Bereiche behandelt; ein Modul nimmt den Grossverbraucherparagrafen auf. MuKE bildet die Grundlage

davon, ob das Unternehmen in der Industrie, im Dienstleistungsbereich oder im Detailhandel tätig ist. Dies zeigt, dass die Gruppe nicht homogen sein muss, und die Unternehmen einander trotzdem zu immer grösseren Leistungen anspornen und sich wechselseitig Informationen und Know-how liefern können.

2005 wurde die alte Zielvereinbarung abgelöst durch eine Universal-Zielvereinbarung im Rahmen der EnAW, deren Mitglied die Gruppe Energie-Modell Zürich seit 2000 ist. Damit wurden verschiedene Aktualisierungen vorgenommen:

- Erfassen aller 16 Unternehmen in der Systemgrenze «ganze Schweiz»
- Vereinheitlichung der Definition der Energieeffizienz
- Integration der CO₂-Emissionen und der CO₂-Intensität
- Verlängerung der Vereinbarung bis 2012.

«DIE IDEE DES ENERGIE-MODELLS ZÜRICH IST IMMER NOCH SEHR JUNG, LEBENDIG UND AKTUELL.»
DOROTHÉE FIERZ, REGIERUNGSRÄTIN KANTON ZÜRICH

für die kantonsübergreifende Gründung von Energie-Modell-Gruppen.

- Am Schluss von Energie 2000 wurde das Energie-Modell als bestes Projekt ausgezeichnet.
- Mit «EnergieSchweiz» und der Ausgliederung der Aktivitäten der Wirtschaft in die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) wurde das Energie-Modell Schweiz als tragende Säule für die Arbeiten mit Grossverbrauchern von der EnAW übernommen, weiterentwickelt und weitergeführt. Ende 2005 hatten rund 70 solcher Energie-Modell-Gruppen eine Zielvereinbarung abgeschlossen oder in Ausarbeitung.
- Mit dem Inkrafttreten des CO₂-Gesetzes im Mai 2005 bot sich die Chance, das Vorgehen weiter zu optimieren, so dass Universal-Zielvereinbarungen (UZV) abgeschlossen werden können: Mit einer Vereinbarung werden das Energiegesetz, das CO₂-Gesetz sowie die betreffenden kantonalen Energiegesetze erfüllt.

Auch die finanzielle Seite überzeugt restlos: Der gesamte Aufwand für das Energie-Modell Zürich summierte sich von 1987 bis 2005 auf knapp drei Millionen Franken. Dem stehen kumulierte Energiekosteneinsparungen von rund 340 Millionen Franken gegenüber.

Ziele bereits übertroffen

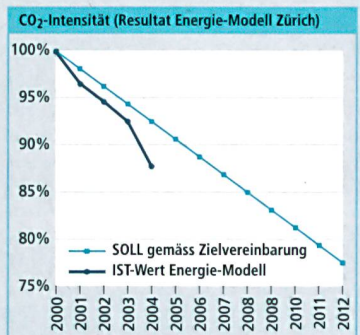
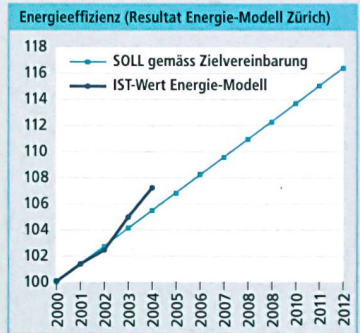
Heute umfasst das Energie-Modell Zürich 16 Mitgliedsunternehmen (vgl. Kasten). Dank den neuen Rahmenbedingungen ist es möglich geworden, die Unternehmen jeweils gesamtschweizerisch einzubinden, wodurch das Monitoring vereinfacht wurde. Im Gegensatz zur Anfangsphase wird jetzt die Energieeffizienz für alle Unternehmen gleich definiert, unabhängig

Mit der neuen Vereinbarung wurden die Resultate für das Jahr 2000 wieder «auf null gestellt», das heisst, die Vorleistungen der vergangenen dreizehn Jahre werden quantitativ nicht mehr ausgewiesen, sondern nur noch die Leistungen seit 2000.

Die Ziele, die in der neuen Vereinbarung ausgewiesen werden, können sich trotz der langjährigen Vorleistungen sehen lassen: Die Energieeffizienz wird von 2000 bis 2012 um über 16 Prozent gesteigert, knapp 1,5 Prozent pro Jahr. Die Erfolgskontrolle zeigt, dass dieses Ziel bereits übertroffen worden ist, was systeminhärent bedingt ist: Die Ziele wurden bottom up ermittelt, das heisst, sie basieren auf konkreten quantifizierten Massnahmen in den nächsten zehn Jahren. Die Erfahrung zeigt, dass die real umgesetzten Massnahmen und ihre Wirkungen in diesem Zeitraum immer grösser sind als vorausgesagt, da die Entwicklung über lange Perioden nur ungenügend abgeschätzt werden kann.

Die Möglichkeiten und Potenziale des Energie-Modells Zürich sind noch lange nicht ausgeschöpft, der Elan nicht erlahmt. Im Gegenteil: Je intensiver die Zusammenarbeit wird, desto umfangreicher werden die Ideen und Möglichkeiten, die Energieeffizienz weiter zu steigern und im Schlepptau die CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Dr. Thomas Bürki, Thomas Bürki GmbH, Benglen



Energie-Modell Zürich

Energie-Modell Zürich nennt sich die 1987 gegründete Gruppe von heute 16 grossen Energieverbrauchern in der Schweiz. Die Unternehmen wollen gemeinsam ihre Energieeffizienz steigern, Investitionen und Betriebskosten optimieren und innovative Lösungen nach aussen kommunizieren.

Folgende Unternehmen sind in das Modell eingebunden: Allianz Suisse, Ascom (Schweiz) AG Hombrechtikon, Credit Suisse, Dow Europe GmbH, Maus Frères SA, Mettler-Toledo GmbH, Genossenschaft Migros Zürich, Oerlikon Contraves AG, Sihl Zürich, Swiss Life, Swiss Re, Telekurs Services AG, UBS AG, Winterthur Versicherung, Zürich Versicherung, Zürcher Kantonalbank ZKB.

Wanderpreis

1997 wurde im Energie-Modell Zürich der Wanderpreis für das beste Unternehmen eingeführt – eine Skulptur, die vom Eisenplastiker Silvio Mattioli geschaffen wurde. Der Wanderpreis wird alle zwei Jahre dem Unternehmen verliehen, das die besten Leistungen in vier Bereichen erbracht hat: quantitatives Ergebnis, Verankerung des Modells im Unternehmen, Gruppendienlichkeit, Innovation der realisierten Lösungen. Es zeigt sich immer mehr, dass damit der erhoffte Erfolg eintritt: Der Preis stellt eine zusätzliche Motivation für die Unternehmen dar, ihre Leistungen zu steigern.

Bisherige Preisträger:

- 1997/98: Zürcher Kantonalbank ZKB
- 1999/2000: Swiss Re
- 2001/03: Genossenschaft Migros Zürich
- 2004/05: Oerlikon Contraves